

Predigt über Jer 2,7 – Heiliges Land – Lüchow 22.02.2004

I

Israel – das Heilige Land, das zugleich auch ein zutiefst unheiliges Land ist; beides zugleich, und das eine schließt das andere nicht aus, sondern beides bedingt sich fast gegenseitig.

Ich weiß nicht, wer von Ihnen schon einmal im Hl. Land war, in Israel, bei den frommen, oft sehr entschiedenen, fast fanatischen Menschen. Kann man kaum mit normalen Maßstäben messen. Man spricht umgangssprachlich vom sog. „Jerusalem-Syndrom“. Das sind Menschen, die irgendwann nach Israel/Palästina verschlagen worden sind, dort hängen geblieben, nicht mehr loskamen davon und sich dort oftmals wie verrückt gebärden, so als wären sie ‚meschugge‘. Haben wirre Träume und Phantasien, apokalyptische Visionen, Fanatiker auf allen Seiten (von den arabischen Selbstmordattentätern spreche ich hier noch nicht einmal). Das ‚Jerusalem-Syndrom‘, eine richtige Krankheit bei Menschen, die neurotisch oder gar psychotisch auf das Hl. Land reagieren, so als läge da etwas in der Luft, als sei die Luft dieses heilig/unheiligen Landes anders, und sie werden mit diesem Bazillus angesteckt.

Im Talmud (die jüdische Fortsetzung des Alten Testamentes) gibt es den schönen Spruch: „Die Luft dieses Landes (Israel) macht weise.“ Fromme Rabbis aus dem 2. nachchristlichen Jahrhundert schrieben ich auf. „Die Luft dieses Landes macht weise.“ Ja, es kann durchaus weise machen. Ich kenne viele weise Juden, auch Christen und Moslems dort. Aber es kann eben auch ganz unweise machen, wenn wir z.B. sehen, wie da hohe Mauern gebaut werden – gebaut werden müssen-, um sich voreinander zu schützen. Warum? Weil jeder dieses Land zu seinem eigenen und alleinigen Besitz erklären will, statt es ein Land Gottes sein zu lassen, das uns Menschen nur zu Lehen, zur Verwaltung von Gott anvertraut ist. Und wenn wir Menschen es usurpieren wollen für ns, dann geht’s eben kaputt. Das wird das Hl. Land –wie wir wissen und sehen- zum unheiligen Land, zum Kriegsland, zum Terroristenland, zum Selbsttötungsland, zum eingemauerten Land, zum Land des Hasses und der Vergeltung, zum Zankapfel der Welt, dieses Land Gottes.

Heiliges Land – Unheiliges Land.

Sehr zwiespältig ist das Ganze, so wie es ja schon im Motto für die heutige Predigt zum Ausdruck kommt. Herr Dobers hat mir als Motto vorgegeben: „Ich brachte euch in ein fruchtbares Land“. Wie schön! Doch er hat –warum bloß ?- den Nachsatz weggelassen: „Ihr aber kamt und entweitet mein Land. Mein Eigentum machtet ihr zum Frevel.“ Mein Eigentum, nicht euer Eigentum. So zwiespältig ist das Ganze. Da ist’s gut, heute ganz sorgfältig in die Bibel zu blicken, genau hinzuschauen, was da vom Hl. Land steht. Das will ich jetzt tun, von den Anfängen an, will Ihnen einige biblische Aussagen vom Land, ‚eretz israel‘, dem Land der Bibel, dem Land Gottes, vor Augen führen.

II

Also, ich fang ganz von vorne an. Als Leitspruch kann wieder ein Weisheitsspruch aus dem Talmud dienen. Dort heißt es: „Drei gute Gaben hat der Heilige, gelobt sei er, Israel geschenkt die Tora (die Gebote), das Land Israel und die zukünftige Welt.“ (b.Ber.5a). Ja,

sehr schmerzvoll ist die Geschichte des HI. Landes von Anfang an. Und diese Geschichte ist untrennbar verbunden mit der Tora, dem halten der Gebote Gottes.

Das Land ist nach 1.Mose 12,1ff. Abraham und seinem Samen als „Land der Verheißung“ auf Vertrauen hin von Gott geschenkt worden. Gott ist der Geber und Eigentümer das Landes. Er reicht es weiter an sein geliebtes, von ihm in freiere Liebe ausgewähltes Volk. „Ziehe hinweg in das Land, das ich dir zeigen werde... ins Land Kanaan. Damals aber wohnten die Kanaaniter im Land.“ (1.Mose 12,4). Die Kanaaniter, so wie heute die Palästinenser. Damit ist von Anfang an die ganze Spannung bereits ausgedrückt, so wie sie bis heute besteht.

Abraham ist von Gott auserwählt, ohne allen Verdienst, aber er lebt zunächst als Fremdling im Land. Es ist wirklich die freie Gnade Gottes. „Dich hat der Herr, dein Gott aus allen Völkern ausgewählt, auf dass du sein eigen seist. Nicht weil er zahlreicher wäret als alle Völker, sondern weil de Herr euch liebte.“ (4.Mose 6,6f.). Was hier von der Auserwählung des Volkes gesagt ist, gilt auch von der Zusage des Landes. Denn beides hängt für Israel untrennbar zusammen. Gott bleibt Eigentümer des Volkes und des Landes. Führung Gottes – Verheißung – Volkwerdung und Landgeschenk werden so sehr zusammengesehen, dass die Erträge des Landes (die ja eigentlich Gott gehören) in der „Darbringung der Erstlinge und der Entrichtung des Zehnten Gott wieder zurückgegeben werden. In diesem Sinne sagt Gott. „Denn die Erde/das Land gehört mir: Ihr sollt mir ein Königreich von Priestern sein und ein heiliges Volk.“ (2.Mose 19,5f.)

Sichtbares Zeichen dafür ist die Einrichtung des sog. Sabbatjahres (aller 7 Jahre), wo der durch Menschenhand ‚ausgebeuteten‘ Erde ein „Ruhejahr“ gewährt wird (Bei uns als Brachjahr bekannt) und vor allem des sog. Jubeljahres (aller 49 Jahre), wonach die ursprüngliche soziale Gleichheit aller Menschen wieder hergestellt werden soll (3.Mose 25). Alle sozialen Unterschiede, die inzwischen zwischen reich und arm entstanden sind, sind dann hinfällig, ein kompletter Schuldenerlass, wir fangen alle wieder bei Null an. Das ist zwar so nie in die Praxis umgesetzt worden, aber dahinter steckt die Erinnerung daran, dass alles Land und alle Erträge des Landes eigentlich Gott gehört. Wir sind nur Verwalter seines Landes, seines Besitzes, seines Ertrages. Wenn wir so handeln, so liegt Segen auf dem Land und all unserm Tun. „Denn reichlich wird der Herr dich segnen in dem Lande, das er dir zum Erben geben will, wenn du nur auf die Stimme deines Herrn hörst und das ganze Gesetz treulich erfüllst.“ (5.Mose 15,4f.) So heißt es z.B. auch am Endes des Wirkens von Josua: „Wie nun alles Gute eingetroffen ist, das der Herr, euer Gott, euch verheißen hat, so wird der Herr auch alles Böse über euch kommen lassen, bis er euch getilgt hat aus diesem schön en Land, wenn ihr die Bundesordnung, die der Herr, euer Gott, euch gegeben hat, übertretet.“ (Josua 23,15f.)

Ganz in diesem Sinn heißt es weiter: “Wenn ein Fremdling bei euch im Land wohnt, so sollt ihr ihn nicht bedrücken.“ (3.Mose 19,33) „Und ihr sollt das Land, in dem ihr wohnt, nicht entweihen. Denn das Blut entweicht das Land... So verunreinigt denn das Land nicht, in dem ihr wohnt und in dessen Mitte ich wohne. Denn ich der Herr wohne inmitten der Israeliten.“ (4.Mose 35,33).

Bekanntlich durfte Moses, der große Führer, das gelobte Land nicht betreten und in Besitz nehmen. Sehen durfte er es wohl, aber eben nicht betreten, weil er vor Gott –wie es heißt- in Sünde gefallen ist (5.Mose 32,48ff.). Auch hier ist wieder die Spannung zu spüren: zwar schauen – aber nicht in Besitz nehmen. Wer sich nicht an die Gebote hält, ist nicht würdig im Land zu leben. „Eigentum verpflichtet“ kann man auch hier sagen.

Daher habe die Propheten in scharfen, manchmal auch zynischen Worten das ungetreue Verhalten Israels, mit dem man das Eigentumsrecht im Land verwirkt hat, gegeißelt. „Weil ihr mit ungehorsam wart..., will ich euch über Damaskus hinausführen in die Verbannung, spricht der Herr“ (Mose 5,23f.) „Der Herr spricht: Kinder habe ich großgezogen und emporgebracht. Und sie sind von mir abgefallen... Euer Land liegt wüste. Eure Städte sind verbrannt. Die Frucht des Ackers vor euren Augen verzehren Fremde, weil ihr von mir abgefallen sei.“ (Jes. 1,2.7) Oder wie es im Motto für die heutige Predigt überdeutlich heißt. „Ich brachte euch ins fruchtbare Land (ins Gartenland, in einen Garten Eden), seine Früchte und Güter zu genießen. Ihr aber kamt und entweihtet mein Land. Mein Eigentum macht ihr zum Frevel.“ (Jer. 2,7). Und schließlich: „Wenn ihr wirklich Recht schafft zwischen den Leuten, wenn ihr Fremdling, Waise und Witwe nicht bedrückt und nicht unschuldiges Blut vergießt..., dann will ich euch an diesem Ort wohnen lassen, in dem Lande, das ich euren Vätern gegeben habe.“ (Jer. 7,6f.)

Das sind eindeutige Worte, unmissverständlich, eigentlich nicht zu überhören. Der Herr ist Geber und Eigentümer des Landes und macht das Wohnen im Lande davon abhängig, dass die Israeliten dort leben im Geiste des Bundes und der Gebote. „Frieden und Krieg, bleiben im Land und Exil in der Fremde werden abhängig gemacht vom Einhalten der göttlichen Gebote“ (Rabbiner Roland Gradwohl).

Doch wann hat Israel schon je vollkommen den Bund gehalten, wann je den Sabbat ganz beachtet? Das wird erst geschehen, wenn der Messias kommt. Dann geht Landverheißung in Landerfüllung über, Landnahme auf Probe in wirkliche Inbesitznahme von Gott her. Vorher bleibt es ein höchst gefährdetes Gut, kein fester Besitz, sondern Gnadengeschenk Gottes, das man auch wieder –wenn man gegen den Willen Gottes lebt und sich nicht als ‚würdig‘ erweist- verwirken kann. So ist es.

III

So sieht es also aus in der Bibel. Klare, unmissverständliche Aussagen. Wenn wir uns daran hielten, wir alle, dann würde Israel tatsächlich zu einem heiligen Land, und Friede (shalom) ginge aus von Jerusalem, wie es im 122.Psalm so schön heißt. „Wünscht Jerusalem Heil. Friede herrsche in deinen Mauern, Sicherheit in deinen Palästen. Frieden für alle Brüder und Schwestern.“ !!! Zukunftsmusik? Ferne Sphärenklänge? Oder doch Realpolitik?

Ich denke schon: Es kann Realpolitik sein. Wir Christen haben den Juden und Arabern in Israel keine guten Ratschläge zu geben – das dürfen wir nicht, verbietet sich von selbst. Aber wir können sie doch an ihre eigene Tradition erinnern, an ihre Herkunft – das dürfen wir. Und für mich ist ganz klar: Wenn wir damit ernst machen, dass das Land heilig ist, weil Gott heilig ist, weil es Gottes Land ist – ‚god's own country‘, im besten Sinne dieses Wortes-, weil es eben nicht in Besitz von uns Menschen ist, weil Gott der Eigentümer ist und nicht wir, weil Gott uns dies Land nur zu Lehen gegeben hat, damit wir es in Frieden bebauen und bewahren, wenn wir das wissen und uns daran halten, dann liegt Heil und Segen auf diesem Land, und seine Luft macht wirklich weise.

Ferne Utopie? Es gibt immerhin Anzeichen dafür:

a. Bei den Juden:

Viele frommen Juden sagen: Wir leben nicht im Staat Israel, das wir besitzen, sondern wir leben (nur, doch vor allem) in ‚eretz israel‘, dem heiligen Land Gottes. Wir leben nicht hier, weil wir Eigentümer dieses Landes sind, sondern wir leben lediglich hier, um in diesem Lande

die Gebote Gottes in besonderer Weise erfüllen zu können (man muss dabei wissen, dass ein großer Teil der 613 Gebote nur im Land Israel erfüllt werden können weil sie an dieses Land gebunden sind). Der Staat Israel ist nur eine vorläufige Notkonstruktion. Erst wenn der Messias kommt, dann gehört ihm – und dann damit auch uns – dieses Land. Vorerst gehört es uns nicht, egal wer hier regiert. Wichtig ist nur, dass wir hier leben, um die Gebote zu erfüllen und endlich „durch die Luft dieses Landes“ weise zu werden.

b. Bei den Moslems und/oder christlichen Arabern:

Mitri Raheb, der palästinensische luth. Pastor von Bethlehem, hat daran erinnert, dass es nach orientalischem Recht durchaus möglich ist, friedlich in einem Land nebeneinander leben zu können. Er erinnert an das orientalische „Millet“-System und sagt: „Jede anerkannte Millet-Religion hat das Recht, eine eigene Sprache, Religion, Kultur, Erziehung, Gerichtsbarkeit zu haben. Die Altstadt Jerusalems mit seinen vier Vierteln (jüdisch, moslemisch, christlich, armenisch) ist so aufgebaut. Da lebt man durchaus gut neben- und miteinander. In der orientalischen Gesellschaft des 19. Jahrhunderts besaß das Einzelindividuum kein eigenes Gewicht. Jeder Mensch wurde von seiner Religion her definiert. Jede Religionsgemeinschaft war so etwas wie ein unabhängiger Staat im (islamischen) Staat.“

c. Bei den Christen:

Für uns Christen ist nicht wichtig, dass „die Sonne, die mir lachet“, unbedingt die Sonne des Landes Israel ist. denn „die Sonne, die mir lachet, ist mein Herr Jesus Christ“. Und diese Sonne lacht überall. Denn jeder Teil dieser Erde ist unserm Gott heilig. Gott ist nicht an einen besonderen Ort gebunden. Deswegen müssen Christen nicht um jeden Zipfel heiligen Platzes in diesem Land kämpfen (in der Grankirche haben lutherische Christen daher auch bewusst auf einen „heiligen Ort“ verzichtet und ihre Kirche irgendwo daneben gebaut). Wo der Geist Christi herrscht da ist der ‚heilige Ort‘ und da „lacht die Sonne“.

„Die Luft dieses Landes macht weise“. Ja, es stimmt, wenn die Luft, der Atem Gottes, uns bestimmt: Die Luft, der Atem, der Hauch Gottes. Von ihm angehaucht, können wir selbst zu einem Hauch Gottes werden, uns anstecken lassen von seinem Geist, seinem Geist des Friedens und der Versöhnung.

So kann es sein, so ist's sogar in Ansätzen – auch wenn es real, wie wir wissen, noch viel Unweisheit, Unfrieden, Unheiligkeit gibt. Ja.

„Ich brachte euch in einen fruchtbaren Gartenland“ heißt es bei Jeremia. „Ihr aber kamt und habt mein Land entweiht. Mein Eigentum machtet ihr zum Frevel“. Vielleicht kann der Spruch des Jeremia ja einst so lauten. „Ich brachte euch in ein fruchtbares Gartenland. Ihr gedachtet dessen und heiliget mein Land. Mein Eigentum, machtet ihr zu einem Garten Eden“.

Wann geschieht das? Wenn wir Gottes Gebote erfüllen, wenn wir wandeln in seinem Geist. Seht noch dahin, steht alles noch dahin.